

[s.n.]

Autor(en): **Rauch, Hans-Georg**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **95 (1969)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Gefängnisinsassen in Ramleh, Israel, studierten sehr sorgfältig das Theaterstück «Die drei Engel» von Spewack ein, das in einer Reihe von Aufführungen gegeben werden sollte. Nach der erfolgreichen Premiere gab es eine unliebsame Ueberraschung: die mehrjährige Gefängnisstrafe des Hauptdarstellers war zu Ende gegangen und der Mann sollte entlassen werden. Doch das Theater hat seine eigenen* Gesetze: die Schau geht weiter. Der Schauspieler darf während der Aufführungsdauer im Gefängnis bleiben.

*

Juliette Gironde in Toulouse reichte die Scheidung ein und gab als Grund an, daß sich ihr Mann nach jedem Streit angezogen ins Bett lege. Der Richter fand das nicht so schlimm und machte den Versuch, die beiden wieder zu versöhnen, doch Madame schüttelte den Kopf: «Bedenken Sie aber, daß er Schornsteinfegermeister ist!»

*

Donald O'Connor, der seit Jahrzehnten erfolgreich im amerikanischen Show-Business tätig ist, stand als Dreijähriger zum erstenmal auf der Bühne. Er erzählt, daß seine Mutter den ersten, von ihm verdienten Dollar für 20 Cents einrahmen ließ. «Der Rahmen ist heute einen Dollar wert und der eingerahmte Dollar zwanzig Cents.»

*

Der etwas schwierige Klavierkünstler Vladimir Horowitz weigerte sich knapp vor Konzertbeginn, auf dem Podium zu erscheinen, weil er irrümlich braune statt schwarzer Schuhe zum Frack mitgebracht hatte. Sein Impresario zog schnell seine eigenen schwarzen Schuhe aus, stellte sie Horowitz zur Verfügung und wollte zu seinem dunkelblauen Anzug die braunen Schuhe des Pianisten anziehen. Da traf ihn ein eisiger Blick: «Sie werden sich doch nicht unterstehen, zu einem Horowitz-Konzert in braunen Schuhen zu erscheinen!» TR



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

Zeichnung: Rauch

